



Die Hasen haben es Solomon Paul Njau (23) ange-
tan: Der Ostafrikaner
arbeitet seit Januar als
Bufdi auf dem Awo Kinder-
und Jugendbauern-
hof in Mettenhof und
versorgt dort mit die
Tiere. FOTO: JENNIFER RUSKE

Auch mit zwei Hosen ist es immer noch zu kalt

Solomon Paul Njau ist Bufdi auf dem Jugendbauernhof

VON JENNIFER RUSKE

METTENHOF. Drei Paar Socken und zwei Hosen hat Solomon Paul Njau an, doch kalt ist ihm immer noch: An die frischen Temperaturen in Kiel muss sich der 23-Jährige noch gewöhnen. Seit Mitte Januar ist der junge Ostafrikaner zu Gast in Deutschland und arbeitet im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes als sogenannter Bufdi auf dem Awo Kinder- und Jugendbauernhof in Mettenhof.

Solomon Paul Njau ist der zweite Bufdi aus Moshi Rural, Kiels Partner-Landkreis in Tansania, der auf dem Bauernhof in der offenen Kinder- und Jugendarbeit beschäftigt ist. Im vergangenen Jahr hatte Imani Shayo die Tiere versorgt, im Garten gearbeitet und die jungen Besucher betreut, seit dem 15. Januar macht das nun Solomon. Der fühlt sich für den Job gut vorbereitet: „Ich habe in Tansania Tourismus und wilde Tiere studiert und als Tourguide unter anderem deutsche Urlauber auf Safaris begleitet“, erzählt der junge Mann aus der Chagga-Familie (so heißt sein Stamm), der am Kilimandscharo

lebt. Und wer die wilden Tiere Ostafrikas kennt, für den sollte die Betreuung von Hühnern, Gänsen, Ziegen, Schafen und Kaninchen kein Problem sein. Auch die Arbeit mit den Kinder- und Schülergruppen macht ihm keine Schwierigkeiten, berichtet er Stadtpräsident Hans-Werner Tovar, der den Gast in Kiel begrüßt. „Ich habe sechs Geschwister, ich bin Trubel gewohnt.“ Im Moment sei er im Holzhütten-Baubereich eingesetzt. „Das macht richtig Spaß.“

„Er macht sich richtig gut und passt gut ins Team“, lobt auch Bauernhofleiter Jens Lankuttis seinen neuen Bufdi, der über das Weltwärts-Pilotprojektes der Glücksburger Artefact gGmbH nach Deutschland gekommen ist. „Normalerweise fliegen Deutsche nach Afrika, um zu arbeiten, in unserem dreijährigen Projekt funktioniert das nun andersherum“, erklärt Frank Lüschor von Artefact. Solomon wird ein Jahr lang auf dem Hof arbeiten und Deutschkurse belegen. Dann will er wieder zurück, „Ich muss zur Armee“, nennt er einen Grund. Und: „Das Wetter bei uns ist einfach besser.“